

(Pürstl, 1953, S. 77)

DAS GASTHAUS ZUM KIRCHENWIRT

ist nicht nur das auffälligste, sondern auch das geschichtlich interessanteste Haus im Tal, zumalen man den Schleier der Vergangenheit vollends heben konnte. Besitzrechtlich war das Kirchenwirtsgut ein hofurbares Lehen, also der Landesherr sein Grundherr. Aus dem Urbar 6, fol. 138 und dem Urbar 7, fol. 122, ist zu entnehmen, daß die Tafern bei St. Leonhard in der Leogang mit dem anderen Gütern bis zum Jahre 1350 zurückreicht. Da die erste Kirche anno 1323 genannt wird, dürfte das effektive Alter wohl etwas höher sein. Im Urbar 167, fol. 50 - 52, wird der Besitz des Kirchenwirtsgutes folgend umschrieben: "Anno 1562 hat Salome Kharlin, Wirtin in der Leogang, ain gantz Viertl Lehen genant der Mayrhof sambt der Tafern bey Sant Leonhard in bemelter Leogang gelegen, dorin gehören nachvolgende stuckh. Erstlich 3 felder die ligen gat nebeneinander genant Schmidfeld und Hochfeld und Chrützfeld (Kreuzfeld), halten alle 5 tagwerch pau, sambt ainer halten und Etz genant Schönthal, halten 3 junge Khelber Etz und zu zwayen Heygrosse, Rainen an den Wimpasz und an Sepp Püchlers gründ. Mer das Müllfeld, raint an die Landtstrasz, und an Hansen Grundtners grund, helt 1 1/2 tagwerchpau, und 3 tag mad. Mer ain peundten, Raint an die Landtstrasz, und an Ruodbrecht Mayrs peunten, helt 2 tagwerch mad. Item ain Harland, Raint an Sepp Puechlers gründ und an irr der Kharlin felder, helt 1/2 tagwerch mad. Summa tagwerchgrund sein 12. Holtz und Pluembsuech in der Neszlleithen, am Reschenprant, an der Sumeraw, in der Puechleithen, und im Reichenmaisz, zween im Schwärzpach und Wimpach. Von diesem Viertl Lehen dient sy 2 Gulden, 1 Schilling, 14 Pfennig, Schmalz 5 Pfund.

Umb das berirte Viertl Lehen und hernach folgende Stückh oder gueter hat bemelte Salome Kharlin von ires erstern hauswirds Michaelen Nesslinger seligen gelassener Khinder Gerhaben, nach Verscheinung 10 jar auf 4 jar Loszung, undter Caspar Panichers Insigl, ainen Khaufbrief. Jäger Habern von allen iren gründen, 2 mezen. Dem Briester in der Leogang auch 2 mezen habern. Item vorgedachte Salome Kharlin hat ain Diethmüll im obbenannten Müllfeld gelegen, ist ain ledigs stuck und dient jerlich davon 22 Pfennig.

Item mehr ain ledigs stuckh so ain summeretz, genant Reuthelehen, im Wimbach gelegen, raint an das fraybürg, und an den Wimpach, helt 4 Khüe und 1 Stiergras. Davon dient sy jerlich 2 S 2 Pf. Mer ain ledigs stuckh das Griespeundl genant, raint an Ruodbrechten Mayrs gründt, und an die frey, helt 1/2 tagwerch mad, dient jerlich davon 12 Pf.

Item mer hat sy ein gantz Viertl Lehen, genant der Khrynnegkh, daraus ain Etzmad, so Christian Pauern Erben zu Pfäffing, jetzo innhaben, gebrochen worden, helt 14 Rindergräser, sagt gleichwol, wie auf eine Zeit ain Beuelch an Wilhelm Stöcklstainer, gewesenen Urbarrichter zu Saalfelden, aufgegangen, des Inhalts, das Er mit gedachtem Christian Pauern dahin handeln soll, damit Ersumb die bezallung wieder zum Guet hergebe, ist aber nit beschehn.

In das nachberürte Viertl Lehen Khrynegkh gehören nachvolgende stuhk: Erstlich ain Anger, raint an die schwarz Leogang, gegen derstrassen, und an das Haus, helt 4 tagwerch mad. Item ain feld undter und ober desz Haus, raint an gedachte Christian Pauern Erben Gmad, oder Ausbruch, und an ir Pletzhalltl helt 3 tagwerch pau. Mer das Pletzhalltl, raint an das benent feld, und an Leonharden Rieders zu Utenhofen, helt 2 Khüeegräser. Mer ain khlaines haltl Khelberetz genant, bey der padstubn gelegen. Raint an bemeltes Hausfeld, und an vorbemeltem Ausbruch helt 5 Khelberetz. Item ain mad, raint an den ausbruch und an den Khrympach, helt 4

tagwerch mad. Mer ain mad, raint an ir halten und an benanten Khrympach, helt 4 tagwerch mad.

Item ain Mosz, raint auch an ir halten, und an die frey, gegen der Schwarzleogang, helt 14 Rinder gräsen, sambt ainem Khäser. Zu diesem Viertlehen hat sy ire Holtz und Pluemsbsuech am Khrympach, dient jerlich 8 Pfenning. Item mer hat sy zway ledige Farmau, rainen an des Niclasen Grundtners gründt, und an die landstrassen, halten beede 4 tagwerch pau. Summa der tagwerch grunds in diesem Viertl Lehen und ledigen stukhen 20 1/2. Dient von diesen 2 Farmauern jerlich 20 Pf. Hat ainen Khaufbrief wie vor.

Anlässlich der Besitzübertragung im Jahre 1601 an Bärtlme Pünler wird die Landwirtschaft beim Kirchenwirt im alten Hofurbar Saalfelden "Hinterleoganger Zöch", fol. 685 des Salzburger Landesarchives, Urbar 1310, folgend beschrieben:

"Ain Würthstafern bey St. Leonhart in der Leogang sambt ainem Mayrhof, dan das Hoch Craiz Mayr- und Milchfeld, item die ganz Peunten bey 23 Tagbau hltend, ingleichen ain Moswisen an die Madreiter und Pichler Guetter rainend sambt ainem Mosfleck im Hochfeld, mehr 2 etzen, die Reitlehen genannt, und das Mayrhöfl auf ain Kuehgras." Salome Pühlerin hat als Besitznachfolgerin wieder Liegenschaften veräußert, worüber in fol. 685 1/2 nachstehender Rechtsakt enthalten ist: "Das Mösenlehen bei St. Leonhart sambt dem Mösnerfeldt und ainer Wisen, der Grund genannt, hierinnen dermalen 3 Tagbau zugricht seyndt, so vermög Anlait (Übertragungsgebühr) anno 1638 von der hievor stehenden Würthstafernerdan gegeben worden."

Die Zugehörigkeit eines Mayrhofes, Mayrhöfls und Mayrfeldes verleiten zur Annahme, daß das altehrwürdige Haus auch die Funktion eines Maiers (Ortsbauernobmann) getragen hatte, und schon aus diesem Grunde eine ausschlaggebende Rolle in der Leoganger Kreuztracht eingenommen haben mag. Im Akte der ehemaligen k.k. Landesregierung Salzburg vom 6. Dezember 1889, Zl. 9375/I ist aus Anlaß der Radizierungszuerkennung folgendes Gutachten enthalten: "Das dermal im Besitze des Gabriel Kröll befindliche, auf dem hause Nr. 3 in Leogang in Betrieb stehende Wirtsgewerbe ist im altsalzburgischen landschaftlichen Steuerkataster des Pflegegerichtes Liechtenberg-Saalfelden, fol. 1522 als "Die Würthstafern in der Leogang samt Weinschank" im Protokolle III bei den Realgewerben vorgetragen. Da diese Gerechtsame auch im alten Grundbuche fol 685 und 685 1/2 durch die Bezeichnung "Würthstafern bei St. Lienhart in der Leogang" ausgezeigt und der Bestand schon seit 1606, ebenso wie die Identität des Objektes durch Auszug aus dem kurfürstlichen Gewerbekataster (pag. 333, rub. 5 und 6) erwiesen ist, so sind die Bedingungen des § 7 und des 2. Absatz der o.ö. Regierungsverordnung vom 25. November 1825, Zl. 25699, erfüllt und wäre daher die radizierte Eigenschaft dieser Eigenschaft dieser Gerechtsame ohne Bedenken anzuerkennen." Auf Grund dieses Gutachtens erhielt dann dieses Gewerbe den radizierten Charakter am 6. Dezember 1889 von der seinerzeitigen Landesregierung zuerkannt.

Da die weltläufigen Baulichkeiten sowohl in gewerblicher als auch in landwirtschaftlicher Hinsicht schon vordem weit über den Bedarf hinausreichen mußten, so muß wohl ein anderer Zweck für die Größe bestimmend gewesen sein, zumalen es vom ohnehin geringen Straßenverkehr abseitsstehend, als frequentes Einkehrsthaus kaum in Frage kommen konnte, es sei denn darunter der später erwähnte "Samverkehr" zu verstehen. Bei dem Umstande, daß der Pfarrhof bis zum

Jahre 1751 als "Oberhaus" zum Kirchenwirt gehört hatte und als Getreidespeicher diente, liegt der Schluß nahe, den Speicher zur Lagerung des Zehentgetreides vor uns zu haben, denn zum Eigenbedarf hätte sicher nur ein Raum des Hauses genügt. Überdies sollen der Überlieferung nach in der nebenan gelegen gewesenen Tenne 16 Mann durch längere Zeit gebengelt (handgedroschen) haben, was bei den größten Bauern in der Regel nur mit 8 Mann üblich war, sodaß es sich hier tatsächlich um Zehentgarben gehandelt haben dürfte. Aber auch das Wirtschaftsgebäude weist in seiner hausähnlichen Bauart auf eine andere Zweckbestimmung hin, und war bis von nicht zu langer Zeit mit dem Haus durch einen Gang zur sogenannten "Buamahöh" verbunden. In dieser dürfte man wohl den Freitanzplatz erblicken dürfen. Ein solcher war der Überlieferung nach auch beim Waschhaus neben der Brücke. Im Hochstift Salzburg durften nämlich Tänze nur im Freien abgehalten werden. Da die Stallung im obersten Trakt des Gebäudes liegt und sich im Haupttrakt neben dem Pferdestall der sogenannte "Samerstall" befindet, könnte auch hier ein Anhaltspunkt liegen, der weitere Wege weisen würde. Unter "Samer" versteht man Frächter, die mittels Tragpferden Güter am Saumpfad des Tales beförderten, der wegen des versumpften Talbodens etwas höher lag. Wie dem auch sei, war diese Verkehrsart einmal frequent, und da das hölzerne (Gebäude) Stockwerk weder als Heulager noch als Getreidespeicher Verwendung finden konnte, dürften darin die Kammern für die Samleut gelegen gewesen sein. Auch scheint der rückwärtige Teil des Hauses selbst jüngerem Datums zu sein, und dürfte seine Entstehung wohl mit der Blütezeit des Hauses in Beziehung zu bringen sein, die möglicherweise in der Piebmpacherschen Ära gelegen war.

Der Überlieferung nach soll der rückwärtige Haustrakt von einem adeligen Gewerken errichtet worden sein, dem man deshalb den finanziellen Ruin vorausgesagt hatte. Diesen Schmähern zum Trutz soll er nicht nur den Bau vollendet, sondern noch nach dessen Fertigstellung auf jedes Fenster einen Topf voll Dukaten gestellt haben. Da aber seine finanzielle Leistungsfähigkeit mit dem Bergbau am Geierkogel (Permoosegg) in Verbindung gebracht wird, dieser aber bereits im 14. Jahrhundert zum Erliegen kam, also zur Zeit, aus der die ersten urkundlichen Aufzeichnungen vom Kirchenwirt stammen, der Trakt aber kaum 200 Jahre alt sein dürfte, so kann dieser Version nur sagenhafter Charakter zugemessen werden. Auch jener Johann oder Jakob Prugger von Pruggheim, von dem EB Sigismund III. das Berg- und Hüttenwerk eingelöst hatte, kann mit dem adeligen Bergherrn nicht identisch sein, da er in der seit 1562 geschlossenen Besitzerreihe nicht aufscheint, wobei aber der Zeit nach irgend ein Zusammenhang nicht ausgeschlossen erscheint. Übrigens findet das mutmaßliche Alter des Traktes an dem von Christoph Anton Mayr über der Orgel angebrachten Deckengemälde seine Richtigkeit, da die Kirche mit den hinteren drei Fenstern und dem Turm dargestellt ist, während das Kirchenwirtshaus in den Fensterreihen nur je vier Fenster hat, daher der Trakt zu dieser Zeit (um 1750) noch nicht vorhanden war.

Mag also der archivalische Einblick in diesen Teil der Hausgeschichte versagt sein, so legt doch die ganze bauliche Anlage dafür Zeugnis ab, daß das Kirchenwirtsgut eine überraschende Stellung in der Talgeschichte eingenommen hat. Zu denken gibt allerdings, daß bei einem so einträglichen Betrieb, wie ihn beispielsweise die Zehenteinhebung bot, die längste Regierungszeit eines einzigen Geschlechtes nur knappe hundert Jahre angedauert hat.

Als erster nachweislicher Besitzer scheint anno 1562 eine Salome Kharlin auf, welche von den Gerhaben (Vormunde) der Kinder ihres ersten Mannes, names Nesslinger, den Anteil derselben kaufte. Dieser folgte 1601 der schon genannte Bärtlme Pünler und seine Frau Barbara. Im Jahre 1606 übernimmt den Besitz Salome Pühlerin geb. Geislerin. Von dieser geht er an die Piebmpacher (Pirnbacher) über, die ihn, wie schon geschrieben, knappe hundert Jahre behaupteten und zwar

anno 1646 Rupprecht,
anno 1667 Jakob,
anno 1702 Franz,
anno 1747 Josef Franz durch Kauf und dessen Tod,
anno 1754 seine Töchter.

Ein Jahr darauf, anno 1755, gelang Georg Poschacher durch Heirat der Tochter Anna in das Urbar. Im folgten seine Nachkommen und zwar

anno 1766 Sebastian,
am 11.06.1801 Johann und
am 24.02.1826 Georg, von dem das Anwesen
am 17.08.1830 durch Gantkauf an Matthias und Agatha Schwarzenbäck, auch
Schwarzbäck, übergeht, von denen wie von den Poschachern
noch Zinngeschirr vorhanden ist. Aber auch diese konnten den
Besitz nicht halten und mußten ihn
am 22.01.1870 im Gantwege an Johann Wohlfahrtstätter abtreten.

Am 11.03.1878 erwirbt das Kirchenwirtsgut Gabriel Kröll durch Kauf. Von diesem geht es angeblich nach einem kurzen Zwischenbesitz im Kaufswege an Ulrich Stöckl, Schwiegersohn des Gabriel Kröll, gewesenen Irrachbauern und Unterwirt in Saalbach über. Die Stöckl, es waren ihrer drei Brüder in Leogang, stammen von Frandlhof in St. Ulrich a. P. Im Jahre 1915 übernimmt sein Sohn Georg, der jetzige Besitzer, das väterliche Erbe.